

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 7-8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Rudolf

Gefährdungen im Grenzland

Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach/AG, 2006,
5330 Bad Zurzach: Max Kalt, 2006 keine ISBN.

Als 1928 Eugen Bircher (Arzt, Politiker, Offizier) die Infanteriebrigade 12 übernommen hatte, regte er an, dass Wehrpflichtige aus dem Grenzraum ihre festen, mit Bauten verstärkten Stellungen zu gewiesen erhalten sollten. Auf diese Weise könnte rasch ein erster Grenzschutz aufgezogen, die Mobilisierung der Feldarmee gewährleistet und zugleich verhindert werden, dass diese zu früh operativ eingesetzt und angebunden würde. Die ersten Bauten entstanden ab 1935 (Einbau von Geschützstellungen in den Widerlagern der Aarebrücke bei Koblenz). Die bautechnischen Grundlagen fehlten allerdings noch, denn 1927 war das Büro für Befestigungsanlagen aus Spargründen aufgelöst wor-

den. In aller Eile mussten die Fachleute zusammengetrommelt und die Normpläne entwickelt werden. Bis zum Kriegsausbruch stampften zivile und militärische Bautrupps alleine im Raum Kaiserstuhl-Leibstadt 49 Bunker, 15 Strassenperren (später auch über offene Geländeabschnitte) und über 20 Sprengobjekte für die Grenzbrigade 5 aus dem Boden. Bis zum Kriegsende entstanden im Bezirk Zurzach über 250 Sperrobjecte. Die hochinteressante Schrift enthält zahlreiche Bilder, Skizzen, Pläne, Tabellen und Karten, daneben auch Befehle, die die Abläufe bei Mobilisation, Stellungsbau, Alarm, Grenzbesetzung, Materialfassung usw. zeigen. Ernst Kistler

Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz und Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA), (Hrsg.)

Rassismus in der Schweiz. Chronologie und Einschätzungen der rassistischen Vorfälle in der Schweiz. Ausgabe 2005

8027 Zürich: GRA, Postfach, 2006, keine ISBN.

Die zweisprachige Schrift, in Deutsch und Französisch, bearbeitet von Hans Stutz, stellt in Kurzbeiträgen Rassismus, Diskriminierung, Antisemitismus, Muslimfeindschaft, Rechtsextremis-

mus und weitere Themen in der Schweiz im Jahre 2005 dar.

Ergänzt werden die redaktionellen Texte mit einer Chronologie 2003–2005.

Roland Haudenschild

Jürg Stüssi-Lauterburg/Hans Lugimbühl/Richard Munday/Ueli Stump

Weltgeschichte im Hochgebirge

Lenzburg: Merker im Effingerhof, 2005, 2. Auflage, ISBN 3-85648-092-7.

Frankreich unterwirft mit einer Mischung von Subversion und Invasion zwischen Dezember 1797 und April 1798 die Alte Eidgenossenschaft und gestaltet sie zur Helvetischen Republik um. Diese wird 1799, ohne etwas dazu sagen zu können, zum Schlachtfeld der um die Beherrschung Europas ringenden Grossmächte Frankreich und seinen Hauptgegnern Grossbritannien, Österreich und Russland. André Masséna, Erzherzog Carl und Alexander Suworow heißen die bekanntesten Heerführer, die militärisch im Raum Schweiz entscheiden. Grossbritannien als führende Weltmacht versucht, zusammen mit seinen österreichischen und russischen Bundesgenossen, die angriffige

Französische Republik einzudämmen. Dies scheitert infolge herausragender gegnerischer Strategie und führt schliesslich zur Machtergreifung Napoléon Bonapartes und damit zum französischen Kaiserreich. Er zollt dem Widerstand Helvetiens viel Achtung: «Das Volk war, wie es in vaterländischen Kriegen immer geschieht, mehr wert als seine Vorgesetzten. Sein Selbsterhaltungsinstinkt täuschte es nicht (...).» Der 14. August 1799 ist ein welthistorischer Wendepunkt und entscheidend für das weitere Schicksal unseres Landes. Der Wirt Niklaus Fahner aus Guttannen führt die französischen Soldaten auf für unbegehbar gehaltenen Pfaden in den Rücken der österreichisch-russischen Stellung

auf der Grimsel. Damit ist der Weg zum Gotthardpass offen, der 1799 sechsmal erobert und rückerobernt wird. 1885 zieht die Schweiz die Lehren von 1799 und beschliesst den Bau der Gotthardfestung. Diese wird 1940 das geografische Zentrum von Alpenréduit und Widerstand gegen einen Angriff. Eine spannende Zeitreise zweihundert Jahre zurück mittels eines anschaulich und lehrreich geschriebenen, auch für Geschichts-

laien leicht verständlichen Lesebuches. Es enthält zahlreiche Abbildungen und 367 Originaltexte. Dem Lesenden gehen die Augen auf über die Ursachen und Folgen der damaligen Unterwerfung der Eidgenossenschaft sowie über deren Verschonung in den beiden Weltkriegen. George Santayana schrieb 1922: «Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen» (Seite 190). Heinrich L. Wirz

Klaus Schwabe

Weltmacht und Weltordnung Amerikanische Außenpolitik von 1898 bis zur Gegenwart – Eine Jahrhundertgeschichte

Zürich: NZZ-Verlag, 2006, ISBN 3-03823-232-7.

Der Autor, emeritierter Gelehrtenprofessor an der Technischen Hochschule in Aachen (und nicht zu verwechseln mit dem WEF-Gründer von Davos), wollte sein Werk mit dem Millennium abschliessen, fügte dann aber in einem Ausblick mit Gewinn eine Beurteilung nach dem 11. September 2001 an, auch wenn diese nicht grundsätzlich von den fünf traditionellen historischen Voraussetzungen der amerikanischen Außenpolitik abweicht. Das sind Isolationismus, Antikolonialismus, der humanitäre Impuls, die demokratisch-missionarische Tradition und Expansionismus. In der amerikanischen Präsidialdemokratie wechseln die Aussen- und Verteidigungsminister als Spitzen des Beamtenapparates meistens mit den Präsidenten, die heute auch nur höchstens zwei Vierjahresperioden im Amt stehen. Das schliesst nicht aus, dass längere

Konstellationen bestimmd sein können. Etwa der unter Wilson gescheiterte und nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgreiche Weg zu einer neuen Weltordnung oder die Supermacht im bipolaren Kalten Krieg bis zur übrig gebliebenen einzigen Weltmacht nach dem Niedergang der Sowjetunion. Mit diesen Strukturelementen gelingt es dem Verfasser, in einer chronologischen Darstellung die roten Fäden in einer riesigen Stofffülle nicht zu verlieren und den Leser nicht über Gebühr zu ermüden. Der Koreakrieg, Ungarn und Suez 1956, Berlin, die Kubakrise 1962, Vietnam, die Entspannung in den Siebzigerjahren und Afghanistan 1979, der Balkan und die beiden Kriege im Irak sind Ereignisse, die den schweizerischen Sicherheitsexperten und Sicherheitspolitikern als Grosswetterlage vertraut sein müssten. Hans-Ulrich Ernst

Paul Bouffler

Der Kompaniekommandant

4663 Aarburg: Eigenverlag Paul Bouffler, Kleinfeld 23, 2006, ISBN-13: 978-3-033-00773-4.

Beim Lesen des amüsanten 260-seitigen, illustrierten Bändchens des jetzt 81-jährigen früheren Milizoffiziers Paul Bouffler versteht man, wieso Erfahrungen aus dem Militärdienst eine unerschöpfliche Quelle für Tischgespräche, Erlebnisberichte und Anekdoten sind. Den Buchumschlag zierte sinnigerweise der Frontdeckel von Boufflers Dienstbüchlein, das den Autor vom 18. Altersjahr an, ab 1943, bis zur Entlassung aus der Armee, 1990, be-

gleitete. Darin sind 1450 Dienstage bescheinigt. Was für eine Fülle an Erlebnissen und Erkenntnissen hinter diesen Eintragungen steckt, offenbart die unterhaltsame Lektüre. Der Verfasser beschränkt sich nach kurzer Schilderung der Vorkriegszeit und Mobilmachung, der ersten Kriegsjahre sowie der Aushebung als Telefonsoldat auf seine militärische Karriere von der Rekrutenschule über die Unteroffiziers- und Offiziersschule bis zur Abgabe des achtjährigen Kom-

mandos der Füs Stabskp 60, Ende 1964. Zuletzt war Oberstlt Bouffler Chef Munitionsdienst der Gz Br 5. Seine Schilderungen sind ein Zeitezeugnis und ein exemplarisches Beispiel für das Engagement eines Milizoffiziers parallel zur erfolgreichen beruflichen Karriere

im Küchenbaukonzern Franke. Paul Boufflers Fazit: Neben dem Dienst an der Gemeinschaft habe ihm das Militär sehr viel gegeben, vor allem in der Befähigung, Menschen zu führen.

Hans-Peter Widmer

Barbara Bonhage, Peter Gautschi und andere

Hinschauen und Nachfragen – Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen

Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2006
ISBN 978-3-03713-058-2.

Im Vertrauen darauf, dass seriöse Autoren und Auftraggeber für Hinweise auf Mängel dankbar seien, habe ich mich im Jahre 2004 in Genf an zuständiger Stelle zu einem Lehrmittel, verfasst von Charles Heimberg, geäussert und im Mai 2005 die Zürcher Regierungsrätin Regine Aepli darüber voll dokumentiert, um zu verhindern, dass dieselben Fehler noch einmal gemacht werden. Allein, die Stimme von den Gestaden des Léman (ich wohne im Kanton Genf) wurde an der Limmat nicht gehört! Das jedenfalls ist der Schluss, den man aus «Hinschauen und Nachfragen» ziehen muss. Wer dieses Buch liest, stellt eine ganze Reihe von Verstössen gegen die Gebote der Fairness fest. So ist, was kritisiert wird, in der Regel bürgerlich, was gelobt wird, fast immer sozialistisch oder sozialdemokratisch. Fast wähnt man das verklungen geglaubte «Die Partei, die Partei, die hat immer Recht!» zu hören. Dass bei einem stark auf die Flüchtlingsproblematik fokussierten Werk wenigstens die Zahlen der aufgenommenen und der zurückgewiesenen Flüchtlinge hätten diskutiert werden müssen, aber, weil offenbar nicht ins politisch gewollte Konzept passend, nicht diskutiert worden sind, dass überhaupt nicht in den Zusammenhang der Schweiz im Zweiten Weltkrieg gehörende Würdigun-

gen von Desmond Tutu, Willy Brandt und Slobodan Milosevic vorgenommen werden, jedoch zentrale Fakten der Schweizer Geschichte jener Jahre (die Vertretung der Fronten im Parlament, die deutschen Angriffspläne, die Äusserungen Hitlers und Mussolinis, der unlösbare innere Zusammenhang von Blockade und Gegenblockade, die Mechanik der Réduitstrategie, die Guten Dienste und so weiter) ganz ausgeblendet oder doch stark heruntergespielt werden, passt fügenlos ins Bild einer Autorschaft, die sich stark aus Leuten aus dem Umkreis der ehemaligen so genannten *Unabhängigen Expertenkommission* rekrutiert. Dass sich diese Menschen einmal verrannt haben, wird man ihnen gern verzeihen, sie haben es nun allerdings auf Kosten des Steuerzahlers und zum Schaden der Qualität des Unterrichts ein zweites Mal getan. Da ist wirklich kritischen (und nicht so genannten kritischen und in Wahrheit einfach sozialistischen) Lehrpersonen dringend zu raten, die neueren Quellenpublikationen und die nicht gleichgeschalteten Forschungsergebnisse zum Thema auch dann zur Kenntnis zu nehmen, wenn sie unter dem Konformitätsdruck unserer Tage vorwiegend in abgelegenen Organen publiziert werden müssen.

Henry Spira

Peter Ziegler

Sagen und Legenden rund um den Zürichsee

Stäfa: Th. Gut Verlag, 2005, ISBN 3-85717-162-6.

Peter Ziegler's elegantes neues Werk ist eine kleine Perle für alle an der Zürichseegegend geografisch und historisch Interessierten. Auch für Lehrkräfte eignen sich die mit einer kundigen Einleitung des Verfassers versehenen gut 90

Seiten ausgezeichnet. Fotos, Zeichnungen, Wappen und Stiche sowie ein Literaturnachweis verleihen dem Buch landeskundlichen Wert und machen es vollends zum Legegenuss.

Willi Oeschger

Gerhard Hubatschek, Lothar Schulz (Hrsg.)

50 Jahre Heer. Der Soldat und seine Ausrüstung.

Bonn: Report-Verlag, 2006, ISBN 3-932385-21-7.

Der vorliegende Bild-Textband gibt einen umfassenden und packenden Einblick in die Entstehung, ereignisvolle Geschichte und eindrücklichen Bemühungen unseres nördlichen Nachbarn um die Schlagkraft seiner Teilstreitkraft. Er überzeugt durch seinen inhaltlich klaren Aufbau vom Neuanfang des Heeres über die Aufbaujahre (1955–1962) zur Konzeption «Heer für den Einsatz» während des Kalten Krieges bis hin zum «Heer im Einsatz» für neue Aufgaben (1993/2002–2006). Den Leser verlässlich führende Leitgedanken von Generalleutnant Hans-Otto Budde (Inspekteur Heer), Generalleutnant a.D. Manfred Dietrich (Präsident Förderkreis Deutsches Heer e.V.) und Generalmajor Wolfgang Korte (Amtschef des Heeresamtes) vermitteln ein aussagekräftiges Profil von Eigenheiten, Leistungen und Etappen des bundesdeutschen Heeres. Lesenswert sind die einzelnen Beiträge zu seinen Entwicklungsschritten, weil sowohl Wort als auch Bild die wechselseitige Wirkung von Moral der Soldaten, Rüstungsmaterial(beschaffung) und Ausbildung glaubwürdig dokumentieren. Gelungen ist insbesondere auch die Auswahl von Bil-

dern, die das feste Band von Soldat und seinem Wehrgerät zum Ausdruck bringen – abgerundet mit einem Kapitel zum Wirken der Heeresoldatenchefs und der ihnen anvertrauten Formationen.

Der schweizerische Rezensent dankt und gratuliert zu diesem gelungenen Jubiläumswerk – Ausdruck anerkennenswerter Leistungen einer Institution und ihrer Träger der Bundeswehr, denen auch viele Schweizer «Staatsbürger in Uniform» einiges verdanken! Und: Das Jubiläum «50 Jahre Heer» und der diesem gewidmete Bildband vermitteln die bestärkende Botschaft, wie wichtig es ist, das Fundament, auf dem man steht, zu kennen. Das gilt auch für die Schweizer Armee. Nur wer weiß, woher er kommt, wird auf dem Weg in die Zukunft weiterhin für Freiheit, Frieden und Sicherheit unseres Landes erfolgreich sein. Unterstützen wir deshalb Organisatoren und Autoren, die sich in Form von Tagungen, aber auch mit Büchern und Bildbänden zur Schweizer Armee, ihrer Verbände und Geschichte für die Erhaltung und Förderung unseres militärischen sowie militärhistorischen Erfahrungsschatzes einsetzen!

Hans Eberhart

Bernd G. Längin

Die deutschen Kolonien

Hamburg: Mittler Verlag, 2004, ISBN 3-8132-0821-4.

Unter den europäischen Kolonialmächten spielte Deutschland eine eher bescheidene Rolle, und dies erst spät im 19. Jahrhundert unter den wachsenden Ambitionen des deutschen Kaiserhauses. Die Kolonialgeschichte Deutschlands dauerte nur gerade 34 Jahre von 1884 bis 1918. Mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg ging auch dieser politische Traum zu Ende. Gerade die kurze Dauer der deutschen Kolonialgeschichte macht es für den Leser interessant, diese näher kennen zu lernen. Im Rahmen des europäischen Kolonialimperiums wird ja kaum je über jenes von Deutschland gesprochen. Das reich bebilderte Buch wirkt lebendig, schildert die Anfänge der Kolonialpioniere in Afrika, China und der Südsee. Es werden Entwicklungen, Hinter-

gründe und Schicksale dargestellt. Es ist so quasi Geschichte mit Geschichten. Stationen dieser Reise durch die deutsche Kolonialzeit sind Togo, Kamerun, Deutsch Südwestafrika, Deutsch Ostafrika, Deutsch Neuguinea, Deutsch Samoa, Kiautschou. Wir erfahren von Offizieren, Handelsleuten, Diplomaten, Forschern, welche sich aufmachten, für Deutschland Kolonien zu erwerben und zu erobern. Es werden auch die deutschen Kolonialtruppen auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges erwähnt. Das vorliegende Buch füllt eine Lücke im geschichtlichen Wissen manch eines Europäers und erklärt, weshalb in fernen Landen auch heute noch unvermittelt deutsche Worte zu hören sind.

Jean Pierre Peternier ■